

# Briefe an den Nebi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Enges Schema*

Im Nebelspalter Nr. 7 schießt Heinrich Wiesner vergiftete Pfeile auf Otto von Habsburg. (Zwischenfrage: Sollte das nun humoristisch oder satirisch gewesen sein?) Er stellt den Nachkommen der österreichischen Kaiser auf die gleiche Stufe wie Adolf Hitler. Es wäre untertrieben, dies nur als Geschmacklosigkeit zu bezeichnen: Das ist übelster Rufmord. Gerade Heinrich Wiesner ist zu solchen Vergleichen nicht berechtigt. Bei ihm stehen auch die grössten Diktatoren und Verbrecher unter Naturschutz – sofern sie heftig genug mit Hammer und Sichel gestikulieren! Doch wehe, wenn einer eine Meinung äussert, die nicht in das enge Schema des Wiesnerschen Weltverständnisses passt! Aber eben: Das Brett vor dem Kopf wird nicht durchsichtig, wenn man es rot anstreicht. *Peter Meier, Baden*

*Hier hört die Satire auf*

Man muss es wirklich dreimal lesen, was ein Herr Heinrich Wiesner (Nr. 7, Seite 24) da im Nebelspalter von sich gibt: er schreibt von der «revanchistischen Pan-Europa-Union», ja, es steht wirklich so da. Diese Pan-Europa-Union wurde in Wien 1923 von Graf Coudenhove-Kalergi, dem Verfasser des Buches «Pan-Europa», gegründet – zu einem Zeitpunkt, als wirklich noch niemand von einer europäischen Einigung sprach.

Herr Wiesner hat vielleicht auch einmal etwas davon gehört, dass Herr Raymond Barre, französischer Ministerpräsident, den Preis des Comité Coudenhove-Kalergi der Pan-Europa-Union aus der Hand ihres jetzigen Präsidenten, Herrn Dr. Otto von Habsburg-Lothringen,

**Gegen schlimmes Wetter können Sie nichts tun. Aber gegen seine Folgen.**

Sansilla-Mundwasser gegen Hals- und Schluckweh.  
Calonat-Brausetabletten gegen Grippe und Erkältung.

*in Apotheken und Drogerien*

im Juni 1978 im Palais de Beaulieu in Lausanne entgegengenommen hat – diesen Preis, auf dessen Medaille u. a. die «Revanchisten» Adenauer, Robert Schumann und Alcide de Gaspari zu sehen sind, und dass Radio Suisse Romande sich nicht entblödete, diese «revanchistische» Zeremonie direkt zu übertragen.

Herr Dr. Otto von Habsburg,

konsequenter Hitler-Gegner und – wie sein Vorgänger Coudenhove-Kalergi – Emigrant während der Nazi-Zeit, hat 1938 vergeblich von Paris aus die österreichischen Konsuln im Westen zu bewegen versucht, ihre Konsulate nicht an die deutschen Vertretungen zu übergeben und wurde von den Nazis mit einem Hochverratsverfahren beehrt.

Es ist heute bewiesen, dass der deutsche Geheimdienst 1938 den Sohn des letzten österreichischen Kaisers, der dann nach Amerika ging, in seine Gewalt bringen wollte.

Aber Herrn Wiesner passt es eben nicht, dass die Pan-Europa-Union wirklich ganz Europa meint, dass nun eben, nicht zuletzt durch die Schuld Hitlers, gegen seinen Willen geteilt ist. Herrn Dr. Otto von Habsburg in die Nähe Hitlers rücken zu wollen, das ist allerdings keine freie Meinungsäusserung mehr, das ist Niedertracht. Hier hört die Satire wirklich auf. Auch durch aus dem Zusammenhang gerissene Zitate, die im Falle eines durch terroristische Erpressung hervorgerufenen Staatsnotstands eine vorübergehende Befehlsgewalt eines einzigen Mannes befürworten, lässt sich diese – des Nebelspalters unwürdige – Niedertracht nicht begründen.

Facit: Herr Wiesner ist entweder unwissend oder er betreibt die Sache der östlichen Diktaturen. Der Nebelspalter sollte sich schnellstens bei Herrn Dr. von Habsburg und der Pan-Europa-Union entschuldigen.

(Adresse: Union Paneuropéenne Internationale, Lausanne, Place de la Louve 1).

*Wlfrid Hannich, Riehen*

*Aus Nebis Gästebuch*

Lieber Nebi,  
Du bist im Blätterwald einer meiner liebsten Bäume.

*Maja Vogelsang, Arlesheim*

\*

Ich möchte Ihnen und Ihrem Mitarbeiterteam für die Gestaltung des Nebelspalters gesamthaft gratulieren. Es gibt darin immer wieder sowohl textliche und zeichnerische Volltreffer. Es ist nicht einfach, einzelne Namen herauszuheben, aber von der Aussage und Darstellung (Zeichnung) her sehe ich Horst an der Spitze, ihm allerdings kaum nachstehend Gilsli. Enfin, einmal dieser, einmal jener.

*K. Lüthy, Steffisburg*

**Mal ufe, mal abe,  
mal rechts, mal links.**



**Ebnat** Gute Bürsten kommen aus Ebnet-Kappel.